

# Aktuell am Sonntag

## Chinesen fliehen vor Flut

Nach drei Tagen sintflutartiger Regenfälle im Süden Chinas sind mehr als 300 000 Personen vor dem steigenden Hochwasser geflohen. Insgesamt stürzten fast 300 Häuser in der Provinz Guangxi wegen der Fluten ein, wie die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua am Samstag meldete. Mindestens drei Personen kamen ums Leben, vier weitere gelten als vermisst. Zudem wurde ein Staudamm beschädigt, aus dessen Gefahrenbereich allein 150 000 Personen evakuiert wurden. Auch die südchinesische Nachbarprovinz Jiangxi war von den Unwettern stark betroffen. (ap)



Evakuierungen in Südchina.

## Massenansturm zur Abdankung

Mehr als eine halbe Million Menschen haben sich in kürzester Zeit im Internet für die Verlosung von Billetten zur Trauerfeier für die Pop-Ikone Michael Jackson registriert. Für die Feier am Dienstag im Staples Center in Los Angeles stehen der Öffentlichkeit aber nur 17 500 Eintrittskarten zur Verfügung. Die Stadt richtet sich auf einen Massenansturm ein. Die Polizei vermutet, dass bis 700 000 Personen versuchen werden, das 20 000 Personen fassende Stadion zu erreichen, und sperrt das Gebiet weiträumig ab. Eine Sprecherin des Stadtrats von Los Angeles forderte die Leute auf,



Gedenktafel für Michael Jackson.

nicht zum Stadion zu kommen, sondern sich das Ereignis zu Hause am Fernseher anzusehen. Es werde keine Übertragung der Trauerfeier auf Grossleinwände und keine Prozession geben. (ap)

## Burmas Generäle demütigen Ban

Die burmesische Militärregierung hat dem Uno-Generalsekretär ein Treffen mit der inhaftierten Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi endgültig verwehrt. Auch das zweite Gesuch von Ban Ki Moon wurde am Samstag abgelehnt. Ban hatte zuvor nochmals mit dem Juntachef Than Shwe gesprochen, ohne dass es Fortschritte gab. Ban zeigte sich tief enttäuscht. General Than Shwe habe seine Ablehnung damit begründet, dass ein Gerichtsverfahren gegen Aung San Suu Kyi laufe, in das er nicht eingreifen wolle.

Ban war nach Burma gereist, um sich für die Freilas-

sung der Friedensnobelpreisträgerin einzusetzen. Die 64-Jährige sitzt im Gefängnis, weil sie durch einen ungebetenen Besuch gegen die Auflagen ihres Hausarrests verstossen haben soll. (ap)



Ban Ki Moon in Burma.

## Konservative in Iran fordern Verhaftung von Moussavi

In Iran erhöhen die konservativen Kräfte den Druck auf den Oppositionsführer Mir-Hossein Moussavi. Nach radikalen Parlamentsabgeordneten hat am Samstag auch die der Staatsführung nahestehende Zeitung «Kajhan» die Verhaftung Moussavis und des reformorientierten Ex-Präsidenten Mohammed Khatami gefordert. Sie hätten als Organisatoren der Massenproteste gegen den Ausgang der Präsidentenwahl im Auftrag der USA Landesverrat begangen. Dafür müssten sie sich vor Gericht verantworten. Schon am Donnerstag hatte die Zeitung «Jawan» berichtet, dass radikale Parlamentsabgeordnete einen Prozess gegen Moussavi anstrebten.

Unterdessen setzten Vertreter der Reformbewegung ihre Kritik am Vorgehen der Regierung fort. Die Proteste zu unterdrücken statt die Zweifel am Wahlausgang zu beseitigen, zerstöre das Vertrauen der Menschen, erklärte der unterlegene Präsidentschaftskandidat Mehdi Karubi auf seiner Internetseite. «Das ist sehr gefährlich.» Der mit den Reformern sympathisierende Grossayatollah Jusuf Saanei sagte, viele Iraner seien immer noch nicht davon überzeugt, dass Amtsinhaber Mahmud Ahmadinejad die Präsidentenwahl am 12. Juni rechtmässig gewonnen habe. Kein Befehl könne eine Entschuldigung dafür sein, die Menschenrechte zu verletzen. «Dies wäre eine grosse Sünde», sagte Saanei.

Der Streit um die Festnahme von Mitarbeitern der britischen Botschaft spitze sich unterdessen zu. Ein iranischer Botschaftsangestellter wurde wegen Gefährdung der nationalen Sicherheit angeklagt. Die EU plant derzeit offenbar Einreiseverbote für iranische Regimevertreter, falls die Regierung den Mitarbeiter der britischen Botschaft nicht freilässt. (Reuters/ap)

# Honduras bleibt hart

## Das Land tritt aus der Gemeinschaft amerikanischer Staaten aus

Honduras' Putschregierung will den gestürzten Präsidenten Zelaya weiterhin nicht ins Land lassen. Sie hat stattdessen den Austritt aus Amerikas Staaten-gemeinschaft angekündigt.

Matthias Knecht, Mexiko-Stadt

Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) hat in einer Dringlichkeits-sitzung am Samstag in Washington über das weitere Vorgehen gegen die Putschregierung in Honduras beraten. Generalsekretär José Miguel Insulza hatte zuvor einen Ausschluss des zentralamerikanischen Landes vorgeschlagen. An den Beratungen nahm auch der vor einer Woche gestürzte Präsident Manuel Zelaya teil. Das Ergebnis war bis Redaktionsschluss nicht bekannt. Bereits in der Nacht auf Samstag hatte die honduranische Regierung unter Interimspräsident Roberto Micheletti den Austritt aus der OAS angekündigt. Micheletti warf dem Staatenbund vor, einseitige Lösungen erzwingen zu wollen, ohne seine Regierung anzuhören.

Die Armee hatte Präsident Zelaya am letzten Sonntag mit vorgehaltener Waffe gezwungen, das Land zu verlassen. Das Parlament wählte darauf Micheletti zum Nachfolger. Ein Ultimatum der OAS zur Wiedereinsetzung Zelayas wies das Oberste Gericht am Freitag zurück. Es lief am Samstag ab. Gescheitert ist auch ein Vermittlungsangebot Michelettis. Der frühere Parlamentspräsident schlug vor, die ohnehin für Ende November vorgesehene Präsidentenwahl bereits im August durchzuführen. OAS-Generalsekretär Insulza weigerte sich jedoch, mit Micheletti zu reden, da dies einer «Geste der Legitimation» gleichkom-



Protest gegen Präsident Zelayas Sturz in der Hauptstadt. (Tegucigalpa, 4. Juli 2009)

me. «Das ist eine Regierung, die für die anderen 34 Mitgliedsstaaten und für die internationale Gemeinschaft juristisch nicht existiert», sagte Insulza.

Der Putsch wurde auch von der Uno, der EU und den USA verurteilt. Dennoch mehren sich die Stimmen, die ihn als berechtigte Notwehr verteidigen. Denn Zelaya wollte am Tag seiner Absetzung eine von Gerichten, Parlament und Wahlbehörde für illegal erklärte Volksbefragung durchführen. Diese sollte die Weichen für die bisher verbotene Wiederwahl des Präsidenten stellen. Stimmzettel und Urnen lieferte Zelayas politischer Freund Hugo Chávez, Präsident Venezuelas.

Ramón Custodio, Ombudsmann für Menschenrechte in Honduras, verteidigt den Putsch. Er sagt: «Das war kein Staatsstreich. Manuel Zelaya hat sich die Funktionen anderer Staatsgewalten angemasst und Gerichtsbeschlüsse missachtet. Jeder Bürger hat in einem solchen Fall das Recht zur Auflehnung, auch die Armee.» Auf die Seite der Putschregierung stellte sich am Samstag auch die katholische Kirche. Erzbischof Oscar Rodríguez forderte die OAS auf, Zelayas illegale Taten zu sehen. Zugleich mahnte er den gestürzten Präsidenten, von seiner geplanten Rückkehr nach Honduras abzusehen. «In diesem Moment könnte eine Rückkehr ins Land ein Blutbad auslösen.»

Zelaya will seine mehrfach verschobene Rückkehr nach Honduras heute Sonntag wahr machen. Die Staatsanwaltschaft hat angekündigt, ihn bei seiner Ankunft zu verhaften. Der salvadorianische Politologe Joaquín Villalobos kritisiert die harte und späte Reaktion der OAS. Er hat dazu aufgerufen, sich nicht täuschen zu lassen: «Honduras ist das Opfer, Chávez der Täter und Zelaya ein armer Narr, der benutzt wurde, um diesen Konflikt zu schaffen.»

# Die Krone der Freiheitsstatue ist wieder offen

Sieben Soldaten ist am Samstag die Staatsbürgerschaft verliehen worden – zum Geburtstag der USA und zur Wiedereröffnung der Krone von «Lady Liberty».

Roman Elsener, New York

Dass er früh aus dem Bett muss, ist Soldat Herbert Maldonado gewohnt. Das war so, als er in Afghanistan wie auch im Irak diente. Doch diesen Samstag steht der 26-Jährige gerne auf. Noch bevor die Sonnenstrahlen die Südspitze Manhattans treffen, ist er beim Schiff, das ihn auf Liberty Island in der Bucht vor New York bringt.

Maldonado und sechs andere Armeeinghörige sind Teil der Feier, die zur Wiedereröffnung der Krone der Freiheitsstatue am 4. Juli, dem Nationalfeiertag der USA, auf der Insel stattfindet. Die Soldaten stammen aus aller Welt, vom Nahen Osten über Bangla-

desh und die Philippinen bis nach El Salvador, von wo Maldonados Mutter den 14-Jährigen in die USA brachte. Zum 233. Geburtstag Amerikas wird ihnen die Staatsbürgerschaft verliehen.

Die 354 Treppenstufen in die Krone der Statue schafft der Soldat leicht. Maldonado ist zum ersten Mal hier – die Statue ist nach den Anschlägen vom 11. September 2001 geschlossen worden. Fast acht Jahre dauerte es, bis das Publikum unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen in Zehnergruppen wieder in den Kopf des Freiheitssymbols steigen kann. Majestätisch sei der Ausblick auf seine Stadt, schwärmt Maldonado. Den Tag seiner Einbürgerung hätte er sowieso nie vergessen, sagt er gerührt, nun sei dieser perfekt.

Stolz leistet der Soldat vor viel Publikum im Zelt am Fuss des Stahlkolosses den Eid, bevor ein Finalist des TV-Hits «American Idol» die Nationalhymne singt und Politiker Reden schwingen. Auch die Marseillaise wird



Nach 9/11 blieb der Kopf der «Lady Liberty» acht Jahre gesperrt. (4. Juli 2009)

gespielt – die Freiheitsstatue wurde Amerika von seinem ersten Verbündeten, Frankreich, 1886 geschenkt. Im Hafen von New York sollte sie die Einwanderer im Land der unbegrenzten Freiheit willkommen heissen. «Gebt mir eure Müden, eure Armen, eure geknechteten Massen ... schickt sie mir, die Heimatlosen», schrieb die Dichterin Emma Lazarus im berühmten Sonett für den Koloss. Dieser zieht unterdessen über vier Millionen Besucher im Jahr an. Die Billette zur Krone sind bis Mitte Oktober ausverkauft.

Als «bestes Geschenk der Welt» bezeichnet New Yorks Bürgermeister Bloomberg die Stahlriesin aus Frankreich und wiederholt den Aufruf der Dichterin. Um aus der Krise zu kommen, brauche es mehr, nicht weniger Immigranten, sagt der Politiker und verweist auf das gute Beispiel von Maldonado und seinen Kameraden, die für die USA Dienst leisteten, bevor sie Amerikaner wurden.

## Check-up



KLINIK SCHLOSS MAMMERN  
Akutspital für Innere Medizin  
mit integrierter Rehabilitation  
Tel. +41 52 742 11 11  
Fax +41 52 742 16 11  
8265 Mammern, Thurgau  
mail@klinik-schloss-mammern.ch  
www.klinik-schloss-mammern.ch  
www.swissleadinghospitals.ch